

Retter am Binsfeld haben alles fest im Blick

DLRG-Ortsgruppe Speyer hält jedes Wochenende ehrenamtlich Wache - Bis jetzt schon 3200 Stunden

Die Ortsgruppe Speyer der Deutsche Lebens - Rettungs - Gesellschaft (DLRG) hat in diesem Jahr schon mehr Wachstunden am Binsfeld geleistet, als im ganzen Vorjahr. Das versicherte Ortsgruppen-Geschäftsführer Michael Tiefler gestern der RHEINPFALZ. Im Schnitt "schieben" 15 bis 20 Ehrenamtliche "Schicht" an er Station am Südufer des Sees.

Die verstärkte Präsenz ist angesichts zigtausender Badegäste notwendig. Ein Wachleiter, ein Bootsführer und drei Rettungstaucher gehören jedes Wochenende zur Stammbesetzung. "Meistens sind wir aber drei Mal so viel Leute", sagte Tiefler. Die Zahl der Helfer variere je nach Wetterlage. Bei der bisherigen Sommerhitze stünden schon mehr Einsatzstunden in den Protokollen als 2002. Die Ortsgruppe hat mit der Stadt eine Vereinbarung über den Wochenenddienst getroffen: Das DLRG wacht kostenlos, zahlt dafür kaum Pacht für das Gelände.

"Das ist für beide Seiten die billigste Lösung", so Tiefler. Unter der Woche gibt es keine offiziellen Wachdienste,



Argusaugen für Badesicherheit: Mit verstärkter Präsenz trägt die DLRG dem hohen Besucheraufkommen im Binsfeld Rechnung. FOTO: LENZ

doch gerade in den Urlaubsmonaten sei eigentlich fast immer jeman am Wachturm. Dort spähen die Retter mit Ferngläsern. Da aber nur ein Teil des Sees überblickt werden kann, fahren die Helfer regelmäßig mit ihrem Schnellboot Patrouille. "Das Gelände ist so Weit-

läufig, mit dem Boot erreichen wir jede Stelle schnellstmöglich", sagte der Geschäftsführer.

Außerdem stehen den Ehrenamtlichen zwei geländegängige Fahrräder zur Verfügung. (oas)

-Seite 2

Wenig gemein mit David Hasselhoff

Rettungsschwimmer am Binsfeld gut vorbereitet

Vermisste Kleinkinder, Schnittwunden oder aufgeschürfte Knie – glücklicherweise sind die "Notfälle" am Binsfeld eher geringfügig. Dennoch stehen die Helfer der Deutschen Lebens - Rettungs - Gesellschaft (DLRG) jedes Wochenende an ihrer Station - auf alle Einsätze vorbereitet.

"In den vergangenen zwei Jahren gab es keine gravierenden Einsätze, Kinder, die vermisst werden, spielen meistens ein paar Meter entfernt", sagt Michael Tiefler, Geschäftsführer der Ortsgruppe Speyer gegenüber der RHEINPFALZ. Alle Ehrenamtlichen haben eine Erste-

Hilfe Ausbildung. Meistens müssen die DLRG-Helfer kleinere Verletzungen versorgen, vor allem das achtlos geworfene Glas und dessen Scherben bereiten große Sorgen. Manchmal kommen die Gäste auch an die Station und lassen sich ein Pflaster geben oder Insektenstiche mit Eisbeuteln versorgen.

"Vergangene Woche hatten wir eine Gelenkverletzung mit Verdacht auf Unterschenkelfraktur", erklärte der Geschäftsführer. Bis dato der schwerwiegendste Einsatz in diesem Jahr. Damit nichts Ernsteres passiert, patrouillieren die DLRG-Helfer mit ihrem Boot auf dem See. In Minutenschnelle kann

so jedes Fleckchen rund ums Binsfeld angefahren werden. "Wir stehen in engem Kontakt zur Rettungsleitstelle, im Notfall werden wir und das Rote Kreuz informiert", sagt Tiefler zur Zusammenarbeit der Dienste. Der Vorteil des DLRG liege in der guten Ortskenntnis. Rund um das Gewässer stehen außerdem Schilder mit der Notrufnummer des DLRG.

Wer jedoch denkt die Helfer hätten einen Job, wie es die Serie "Baywatch" darstellt, der wird enttäuscht. "Wir rennen nicht mit roten Bojen herum, die bringen an einem Baggerweiher gar nichts", sagte Tiefler. Doch rote Hosen tragen sie auch in Speyer. (oas)